

Jahresbericht des GBL 2016/17

1. Sparen

Das Schuljahr 2016/17 zeigte die ersten Auswirkungen der Sparmassnahmen: Die Lohnklage der Gewerkschaft wurde trotz Widerstand abgewiesen; die maximale Klassengrösse von 26 SuS stellt für die Gymnasien weiterhin eine Herausforderung dar; die Reduktion des Freifachangebots wird von SuS sehr bedauert und die Veränderung der Handhabung des Instrumentalunterrichts führte zu einem Rückgang der Anmeldungen. Zudem kam dieses Jahr noch die Senkung des Umwandlungssatzes bei der BLPK hinzu, was die Kantonsangestellten weiter beunruhigt.

Der GBL wehrte sich aktiv gegen einige dieser Punkte. Mit den Instrumentallehrpersonen und in Absprache mit dem Dienststellenleiter Thomas Rätz wurde eine Umfrage entworfen und durchgeführt, die eruieren soll, was die genauen Hintergründe der rückläufigen Anmeldungen für den Instrumentalunterricht sind. Die Auswertung dieser Umfrage ist aber noch hängig. Das Ziel der Umfrage ist es, die Handhabung des Instrumentalunterrichts wieder zu ändern, um die Anmeldungen wieder zu steigern und dafür bei der Bildungsdirektion mit Zahlen argumentieren zu können. Auch unterstützte der GBL den LVB bei der Ausarbeitung eines besseren Vorschlags zur „Sanierung“ der BLPK mit der ABP.

Trotz der Sparmassnahmen schreibt der Kanton aber noch keine schwarzen Zahlen. Demzufolge muss mit weiteren „Optimierungsmassnahmen“ gerechnet werden.

2. Im Kontakt mit der SLK

Am 4. April 2017 fand die Sitzung mit der SLK statt. Zu deren Vorbereitung traf sich der GBL eine Woche vorher mit der GLK zu einer Vorbereitungssitzung, in welcher die Gesprächsthemen festgelegt wurden. Diese waren der Stand der Überarbeitung des Berufsauftrages, Einsparungen durch die Abschaffung der Altersentlastung, die Osterweiterbildung 2018 sowie schulübergreifende Pensenoptimierungen bei den Instrumentallehrkräften.

Die Resultate der Sitzung lauten wie folgt: Die Überarbeitung des Berufsauftrags ist noch nicht vollendet und die Verantwortung liegt bei der Stabstelle Bildung. Ein Drittel der finanziellen Ersparnisse durch die wegfallende Altersentlastung fliesst an die einzelnen Schulen zurück; wie diese damit verfahren, ist ihnen überlassen. In der Hoffnung, dass die Lehrpersonen zufriedener mit der Osterweiterbildung 2018 werden, wurden Bedenken und Wünsche dazu angebracht. Der GBL machte ausserdem den Vorschlag, dass zur Pensenoptimierung der bereits angestellten Instrumentallehrpersonen schulübergreifend nach Ressourcen gesucht werden soll, bevor neue Lehrpersonen eingestellt werden.

3. Im Kontakt mit der Bildungsdirektorin

Am 14. Juni 2017 traf sich der GBL mit der Regierungsrätin Monica Gschwind, um bildungspolitische Anliegen zu besprechen. In dieser Sitzung wurden folgende Punkte diskutiert: der Stand des Berufsauftrags, die Situation des Instrumentalunterrichts an Gymnasien und FMS, die Sparmassnahmen und das Postulat Brunner.

Die Regierungsrätin informierte darüber, dass der Berufsauftrag frühestens auf das Schuljahr 2019/2020 fertig würde und lud den GBL dazu ein, seine Wünsche und Erwartungen mit einzubringen. Was die Situation des Instrumentalunterrichts betrifft, bot RR Gschwind an, sich bei der PH FHNW zur erkundigen, inwiefern sich der Rückgang der Anmeldungen dort auswirkt. In Bezug auf die Sparmassnahmen informierte die Bildungsdirektorin, dass die gemachten Sparmassnahmen durchaus Wirkung gezeigt hätten, jedoch trotzdem noch weitere Strukturen optimiert werden müssten, damit der Kanton sich selbst finanzieren könne. Zur Zeit des Gesprächs waren noch keine konkreten Pläne dazu vorhanden. Das letzte angesprochene Thema war das Postulat Brunner, welches eine kostenneutrale Gleichstellung zwischen BG- bzw. Sportlehrpersonen und Lehrpersonen anderer Fächer verlangt. Der GBL hat sich klar vom Vorgehen Brunners distanziert, betonte jedoch, dass das Geschäft nicht gänzlich unter den Tisch fallen solle und auf diplomatische Weise zu einem besseren Zeitpunkt angegangen werden müsse.

Auch in dieser Sitzung bekundete RR Gschwind ihre Wertschätzung des Gesprächs und der Termin für den nächsten Austausch wurde bereits festgelegt.

4. Neuerungen GBL-Vorstand

In diesem Jahr beschäftigte sich der GBL-Vorstand vermehrt mit der Frage, worin seine Aufgaben bestehen. An der Vorbereitungssitzung zum Treffen mit der SLK entschieden sich der GBL und die GLK dazu, enger zusammenzuarbeiten, um gemeinsam für eine gute Schulbildung und gute Arbeitsbedingungen zu sorgen. Ausserdem schloss sich der Verein der Instrumentallehrer der Basellandschaftlichen Gymnasien (VIBG) im letzten Jahr dem GBL an, wodurch nun auch die Interessen der Instrumentallehrpersonen vertreten sind. Der GBL unterstütze die Instrumentallehrer beim Verfassen eines offenen Briefes an die Regierung mit der Bitte um Verbesserung der Situation des Instrumentalunterrichts, sowie beim Sammeln der Unterschriften von Lehrpersonen, welche diese Anliegen unterstützen.

Mit diesem Anschluss traf auch eine Veränderung im Vorstand des GBLs ein: Der Vorstand wurde an der letztjährigen Generalversammlung mit Bruno Agnoli für die Instrumentallehrer ergänzt. Leider verliess Christian Kofmel, der das Gymnasium MuttENZ vertrat, auf Ende Schuljahr 2016/17 den Vorstand. Der Vorstand bedankt sich an dieser Stelle für sein Engagement und wünscht ihm alles Gute. Als mögliche Nachfolge stellen sich Cécile Hertzog und Arno Reichert zur Wahl.

Das Präsidium bleibt auf Weiteres unbesetzt, da sich noch immer niemand im Vorstand finden lässt, der dieses Amt übernehmen möchte. Das letzte Jahr hat jedoch gezeigt, dass die Aufteilung der Chargen auf die Mitglieder des Vorstands gut funktioniert hat. Die Sitzungen des Kantonalvorstands des LVB werden weiter abwechselnd von Mitgliedern des GBL-Vorstands besucht und der Kontakt mit letzterem ist, wie gehabt, über die Mail-Adresse gbl@lvb.ch möglich.

7. Schlusswort

Das Sparen im Kanton ist und bleibt ein grosses Thema. Auch in Hinblick auf den entstehenden Masterplan Sek II, der die Umstrukturierung der Gymnasien und FMS Standorte im Kanton beinhaltet, ist es eine der Hauptaufgaben des GBLs, Lösungen zu finden, die für alle Beteiligten zufriedenstellend sind. Um dies bewerkstelligen zu können, braucht es nicht nur die Arbeit des Vorstands sondern das aktive Mitdenken und Mithandeln aller Vereinsmitglieder. Insbesondere bei der Überarbeitung des Berufsauftrages und beim Postulat Brunner muss mit vereinten Kräften gearbeitet werden, um das Ziel zu erreichen – je mehr, desto besser.

28. September 2017, GBL-Vorstand